

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nämliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Eine landwirthschaftliche Reform.

Nagybeskereker, 16. Oktober.

Seit längerer Zeit hört man, daß das ungarische Ackerbauministerium landwirthschaftliche Kammern errichten will, die so wie die Handels- und Gewerbekammern, die Interessen der Landwirthe nach Kräften fördern sollen. Leider ist bis heute zur Errichtung solcher Kammern noch sehr wenig geschehen, trotzdem die Angehörigen der agrifolen Berufsgruppe dieser Frage das lebhafteste Interesse entgegenbringen und viel Anklang gefunden haben.

Angesichts der auf die landwirthschaftlichen Arbeitssichten sich erstreckenden sachgemäßen Organisation waren die Ökonomen eigentlich ohne Stütz und im gegebenen Falle lediglich auf die Unterstützung der Behörden angewiesen, die eben nicht unter allen Umständen dargeboten werden konnte.

In jüngster Zeit ist der ung. Ackerbauminister dieser Frage nähergetreten und hat einen Entwurf vorgelegt, wie die Landwirthschaftskammern nach seiner Ansicht sein sollten.

Die Landwirthschaftskammern werden sich von den Handels- und Gewerbekammern in manchem Punkte wesentlich unterscheiden, was ja schon in der Verschiedenheit der in ihren Kompetenzkreis zu verweisenden Interessen begründet erscheint.

Der Minister weist den ins Leben zu rufenden Kammern zwischen den Landwirtheverbänden und den Genossenschaften einen Platz an, sie sollen

das Bindeglied werden, welches die Thätigkeit dieser beiden Organisationen verbindet und in ihren Wirkungen fördert. Hierbei schlägt der Ackerbauminister eine entschiedene sozialpolitische Note an und weist auf die sich durch die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ergebende neue Situation hin, der die Landwirthe durchaus nicht feindselig gegenüber stehen. Sie sehen darin ein Zeichen des Fortschritts auf sozialem Gebiete, wollen diesen Fortschritt keineswegs hemmen, beanspruchen aber gleichwohl das Recht, gegenüber der gänzlich veränderten Sachlage der neuen Ära auch ihrerseits das Geeignete vorzulehren.

Während also auf dieser Seite die Landwirthschaftskammern für die Interessenvertretung zu sorgen haben, weist der Minister den Komitaten in Bezug auf das organische und harmonische Zusammengehen der Regional-Landwirthschaftsvereine und der Landwirtheclubs eine überaus wichtige Rolle zu.

Man weiß ja, daß dieser Zusammenhang zwischen den Komitatzentren und den agrifolen Vereinsorganisationen schon seit Jahren in Übung ist und nicht nur darin besteht, daß das Komitat die Verwendung der den Landwirthevereinen durch seine Vermittlung erteilten Staatssubventionen unmittelbar kontrolliert, sondern noch mehr in dem moralischen Prestige, welches die soziale Aktion der landwirthschaftlichen Berufsgruppe durch die behördliche Patronanz gewinnt.

Diese Praxis hat seit jeher die Eifersucht der übrigen Erwerbsklassen, insbesondere der kauf-

männischen und industriellen erregt, da die Handels- und Gewerbekammern, die nur in gewissen statistischen und patentrechtlichen Dingen behördliche Beirathsämter ausüben, eines solchen engen Anschlusses an die Verwaltungs-Exekutive entbehren müssen. Jetzt will der Minister auch den Zusammenschluß der Landwirtheclubs und insbesondere die einheitliche Thätigkeit der Getreideverwertungsgenossenschaft mit den Komitaten in einem intimen Rapport bringen und es ist wahrscheinlich, daß die anderen wirthschaftlichen Berufsgruppen hiegegen Bedenken äußern werden.

Ob es aber angezeigt ist, die Differenzen und Reibungsflächen zwischen den einzelnen wirthschaftlichen Zweigen zu vermehren, muß dahingestellt bleiben.

Wochenevne.

Budapest, 21. Oktober.

Nun haben auch wir Budapest die höchste Sensation der Neuzeit, einen Flug durch die Luft mitangeesehen. Blériot, der Held des Aermelkanales ist Sonntag hier aufgestiegen und man kann behaupten, noch kein Schauspiel hat so das „Volk von Budapest“ ins Wandern gebracht, wozu auch die Provinz ihren großen Theil beitrug. Nur die Millenniumsfeier kann sich dem gestrigen Tage an die Seite stellen. Stunden währte es, bis die Ströme von Menschen aus den überfüllten Straßenwägen und Fußwerken sich in den Exerzierplatz ergossen, wo der Flug stattfand. Und es sei vorweg konstatirt: alles wickelte sich in größter Ordnung ab. Unsere Bevölkerung hat Sonntag ihr Reizeugniß als Großstädter erhalten, hat

Feuilleton.

Unter dem Eisenbahnzuge.

Erlische Fenster des Bahnhofsrestaurants waren nach dem Garten hin geöffnet, um der würzigen Luft einer milden Frühlingnacht Einlaß zu gewähren, was auch angesichts des vom Tabakrauchen durchzogenen Saales ganz rathsam erschien. Von draußen blinkte der Himmel in wunderbarer Pracht, und der Schimmer des Mondes ruhte auf den von sanftem Hauche bewegten Baumgruppen.

Man disputirte darüber, ob eine starke Gemüthserschütterung, ein plötzlicher, großer Schrecken die Haare erbleichen machen könne.

Die Konversation war bereits ziemlich erregt als sich am benachbarten Tische ein uns unbekannter Herr erhob und sich unserer Tafel näherte. Es war eine staatliche Erscheinung, hoch und kräftig gewachsen.

Seinem Gesichte nach zu urtheilen, konnte er höchstens fünfunddreißig Jahre zählen, jedoch seine Haare waren weiß und sein Bart war grau.

„Einschuldigen die Herren!“ — begann er, sich höflich verneigend. — „Verzeihen Sie, daß ich es wage mich in Ihre Gespräch zu mischen, doch sie unterhielten sich über einen Gegenstand, der mich außerordentlich interessiert. Ich selbst bin ein lebender Beweis, welchen physischen Einfluß ein lebhafter Schrecken auf den Menschen ausüben kann.“

Diese Worte erregten unsere vollste Aufmerksamkeit. Wir luden den Unbekannten ein, an unserem Tische Platz zu nehmen und das Zu-

sammenwirken der Umstände, die sein Ergrauen herbeigeführt hatten, zu erzählen.

Der Herr ließ sich nicht nöthigen und kam unserem Ersuchen in freundlicher Weise nach, indem er begann:

„Wenn Sie sich mit Dingen der „Vereinigten Staaten“ näher beschäftigt haben, so wird Ihnen der Name „Aubourn“ nicht unbekannt sein. Er ist in diesen so gang und gäbe, wie in Italien die Insel Santo Stejano, oder in Oesterreich der „Spielberg“. Aubourn ist eine Strafkolonie, ein Sammelpfad für die Verbrecher, welche aus dem Schoße der Gesellschaft verstoßen sind. Von einer sehr hohen Mauer umgeben, sieht man die Gruppen diverser, isolirter Gebäude: Solche, in denen sich die Zellen der Verurtheilten befinden, Pausen für Wachposten, Kasernen und Werkstätten.“

Wohl liefert dies alles auch ein ziemlich trauriges Bild, denn nur hier und da treten Rasenplätze mit ihrem Grün, kleine Aueen, Blumenbeete hervor, gleichsam wie eine Jugenderinnerung zwischen den unheilvollen Gedanken eines Missethäters.

Ich kann Ihnen gegenwärtig nicht gut Näheres erzählen, aus welchen Gründen ich, nach Beendigung meiner Studien, meine Vaterstadt verließ, um mich nach Nord-Amerika zu begeben. Es wird Ihnen genügen, zu wissen, das ich nach meinem kurzen Aufenthalte in New-York in der Eigenschaft eines Gefängnißarztes in Aubourn akzeptirt erschien.

Wir wurde die ärztliche Aufsicht in einer Abtheilung des Zuchthauses übertragen, in der die schwersten Verbrecher untergebracht waren, Hyänen in Menschengestalt.

Zwei zu lebenslänglichem Kerker Verurtheilte, die stärksten, und kräftigsten Männer unter allen,

hatten ihre Flucht schon öfters versucht und wurden deshalb besonders scharf bewacht. Gegen mich hegten sie einen ganz speziellen Haß, denn eines Tages gelang es mir, die Wächter auf die Spur einiger Eisenwerkzeuge zu bringen, welche sich die beiden Sträflinge, ich weiß nicht wie, verschafft hatten und für einen nächsten Fluchtversuch in Bereitschaft hielten. Ein andermal konstairte ich, das sie eine Krankheit heuchelten, wahrscheinlich in der Hoffnung, vom Spital aus entfliehen zu können.

Man trennte die zwei erzsichlechten Subjekte und schloß sie umso fester. Nichtsdestoweniger war eines Morgens der Erste und wenige Tage darauf der Zweite spurlos verschwunden. In welcher Weise dies vorkommen konnte, ist ein Räthsel geblieben.

Es mochten etwa vierzehn Tage seit der Flucht der zwei Uebelthäter verstrichen sein, als ich mich, durch meine privaten Beziehungen veranlaßt, zu Pferd gegen Cayugabridge aufmachte.

Gegen Mittag war ich am Ziel meiner Reise. Mein Auge schweifte bewundernd über die herrliche, von der Sonne bestrahlte Umgebung. Der See Cayuga breitere sich vor meinen Blicken in seiner ganzen Schönheit aus. Den beiläufig vierzig englische Meilen langen und hier eine Meile breiten See überseht bei Cayugabridge die Bahn auf einer hölzernen Brücke.

Ich führte meine Angelegenheiten zu Ende und stieg gegen Abend wieder zu Pferde, um nach Aubourn zurückzukehren. Cayugabridge ist von ausgedehnten Waldungen umgeben, durch welche mein Weg führte. Ich war in den Anblick der von den goldigen Strahlen der scheidenden Sonne überflutheten Baumwipfel und der dadurch verursachten Farbenverschmelzung ganz versunken, als sich dicht neben mir plötzlich starkes Rettengerassel

Bewunderungswürdiges an Selbstdisziplin geleistet. Der Tag endete zu allgemeiner Zufriedenheit.

Als ein tiefertrauriges Ereignis wird allerseits die Hinrichtung des Schriftstellers Ferrer in Barcelona aufgefaßt, welcher angeblich der Urheber und Anstifter der spanischen Julirevolution gewesen sein soll.

Nicht sehr frühlichstimmend und uns mit wenig Zuversicht für unsere moralischen Verhältnisse sumierend ist der Fall des jugendlichen Mörders Ljstaj. Seine höhere Schulbildung ließ kaum auf ein solches Maß der Verrohung schließen und der Umstand, daß das unglückliche Opfer, der homosexuell veranlagte Szilasi die Medien seiner unnatürlichen Triebe durchwegs eben aus den intelligenten Gesellschaftskreisen war, gibt viel Stoff zum Denken.

Viel sympathischer, menschlich erhebender ist der seltene Fall der Schauspielerin, die in Ermangelung einer Stellung beim Theater rasch entschlossen zum Kochlöffel griff und sich als Dienstmädchen verdingte. Sie hat praktisch bewiesen, daß Arbeit abtut. Sie hat sich mit einem raschen Entschlusse über die unzähligen Vorurtheile hinweggesetzt, welche gewisse Beschäftigungen als inferior, als mit Intelligenz und dem Selbstbewußtsein unvereinbar mit dem gesellschaftlichen Sinne belegen. In unseren Tagen, inmitten unserer noch so vielfach verschobenen Weltanschauungen, inmitten unserer kleinen, unbegründeten, aber mit eigner Schwere über uns lastenden gesellschaftlichen Vorurtheile gehört Muth, eine Art von Heroismus zu einem solchen Schritte, wie ihn diese Schauspielerin gethan. Die Hercegovische Theorie von der Auswanderung aus der Sphäre der Futuristik in jene der Arbeit, aus dem Reich schillernden Glanzes in das Reich der grauen Mittellosigkeit macht sich auf der Bühne recht häßlich und eindruckvoll; auf der Bühne des Lebens haben immer noch sehr wenige den Muth, eine solche Auswanderung zu vollziehen. Die renomirte Schauspielerin hat ihn befaßt.

S ü d - U n g a r n .

Veränderungen im Csánader Klerus.

Lübzenbischof Dr. Johann Czernoch hat die Kaplanen Alexander Bály in Ujarad und Johann Csich in Rémetseppéter, ferner die Kaplanen Josef Leimner in Gattaja und Michael Bozöly in Pantota gegenseitig vertauscht.

vernehmen ließ. Schnell griff ich nach meinem Revolver, doch eben so rasch traf meinen Kopf ein so wuchtiger Hieb, daß ich bewußtlos zusammenfiel.

Es mußte spät nachts sein, als ich nach und nach wieder zu mir kam. Ich schlug die Augen auf und erblickte über mir den Mond inmitten eines sterngeschmückten Himmels.

Ich fühlte einen heftigen Schmerz an meinem Haupte. Instinktmäßig wollte ich mit der Hand dahin greifen, doch ich vermochte es nicht, denn wie ich nun erkannte, waren mir Hände und Füße gefesselt.

Meine Gedanken sammelnd, erinnerte ich mich, überfallen worden zu sein; ein fürchterlicher Verdacht durchdrachte mein Gehirn, der meinen Herzschlag stocken ließ.

Ich spürte, daß ich quer über zwei Stangen lag, die sich in mein Fleisch schmerzhaft eindrückten und mein Ohr spitzend, vernahm ich tief unter mir leises Geplätscher. Großer Gott! Es war kein Zweifel, ich lag auf der Brücke gefesselt über zwei Bahnschienen hingestreckt, unfähig, mich zu rühren, mit der fürchterlichen Gewißheit, vom nächsten Zuge zermalmt zu werden.

Nahe war ich daran, neuerdings das Bewußtsein zu verlieren, doch bot ich meine Kraft auf, — wand mich, schrie angstvoll hinaus in die Nacht. Endlich, die Vergeblichkeit meiner Anstrengungen, mich durch irgend ein Mittel von den Fesseln zu befreien, mit Schauern einsehend, weinte ich wie ein Kind.

Etwas ruhiger geworden, versuchte ich es doch noch einmal, und zwar in anderer Weise, allein es fiel mir dabei ein, daß die Brücke verhältnißmäßig schmal, ja auch ohne Geländer sei, so daß ich durch eine einzige ungeschickte Bewegung hinab in die Fluthen stürzen konnte, um daselbst, an Händen und Füßen gebunden, wie ein Stein zu versinken.

Aus Lehrerkreisen.

Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Bozovics'er Gemeindefachlehrerin Jean Trojan Gyunya zur ordentlichen Lehrerin an der Tregoväer Elementarschule ernannt, ferner den Lehrer resp. Lehrerin der Tregoväer Elementarschule Béla Atábi und seine Gattin Eugenia Atábi-Moza zur Elementarschule nach Marosludas. Dann die Zombolyaer Kinderbewahrerin Frau Michael Hancz in gleicher Eigenschaft nach Nagyvárads transferirt. Weiter ernannte der Kultus- und Unterrichtsminister zu ordentlichen Lehrern resp. Lehrerinnen Zolan Deszay nach Zichyfalva, Eugen Szabassy nach Törökkanizsa, dann als Kinderbewahrerin Sofie Hajlamás nach Oberjensö und G. Blajstovics nach Kúbeháza. Transferirt wurden ferner der Zichyfalvaer Schullektor Josef Mihályfi und seine Gattin Marie Mihályfi, Lehrerin in Zichyfalva, nach Felsőmúzsha, dann der Törökkanizsaer Lehrer Stefan Dirka nach Zichyfalva.

Eine neue Klosterschule.

Die Gräfin Koloman Almásy hat auf ihrer Besitzung in Rétegyháza eine Mädchen-Lehranstalt erbauen lassen, in welchem der Unterricht den Schulschwestern des Notredame-Ordens übertragen wurde. Dieses Schulgebäude wurde Mittwoch durch den Csánader Diözesanbischof Dr. Johann Czernoch geweiht und in feierlicher Weise eröffnet.

Auszeichnung eines Güterdirektors.

Der Direktor der Töbauer herrschaftlichen Domäne Franz Krstj wurde vom Papste mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet, welches dem Gelehrten am Sonntag unter Theilnahme der zivilen und kirchlichen Behörden, sowie der Intelligenz der Umgebung feierlich an die Brust geheset wurde.

Neuer landwirthschaftlicher Bericht-erstatler.

Der Ackerbauminister ernannte den Zvándöer Einwohner Ludwig Weiß für den Bádányer Bezirk des Torontáler Komitates als landwirthschaftliche Berichtserstatler.

Aus der Handels- und Gewerbe-kammer.

Die Temesvárer Handels- und Gewerbe-kammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß am 10. November l. J., Vormittags 8 Uhr im Traummaterialepôt an der Arader Straße 3 Stück Mülhwagen veräußert werden. Die näheren Bedingungen können bei der Kammer eingesehen werden. — Die Temesvárer Handels- und Gewerbe-kammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der von der Direktion des technologischen Gewerbemuseums für die Zeit vom 16. Oktober bis 13. November l. J. anberaumte Fachkurs für Gasmotorenwärter um 8 Tage verschoben wurde. Demzufolge wird der angelegte Fachkurs vom 28. Oktober bis 24. November l. J. abgehalten.

Die Temesvárer Handels- und Gewerbe-kammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß wegen Sicherstellung der Auslieferung von Sträflingen in den Temesvárer, Buzásfüröder und Csátoväer Gefängnissen bei der kön. Staatsanwaltschaft am 3. November l. J. die Offertverhandlung stattfindet. Die näheren Bedingungen können bei der kön. Staatsanwaltschaft eingesehen werden.

Eine neue Postexpedition.

Die Temesvárer Post- und Telegraphen-Direktion gibt bekannt, daß mit 26. Oktober in der Torontáler Gemeinde Zankahid eine neue Postexpedition errichtet wird. In den Zustellungskreis derselben gehören die Gemeinden Zankahid und Magyarbentimihály sowie die umliegenden Meierereien.

Affaire eines Schuldirektors.

Aus Maló wird gemeldet: Der Verwaltungsausschuß des Csánader Komitates hielt unter dem Vorsitz des Obergepans Thomas Nagy eine Sitzung, in welcher Schulinspektor Stefan Lang im Rahmen seines Berichtes auf die in mehreren Blättern erschienenen Nachrichten referirte, laut welchen der Mezölovácsházer Schuldirektor Anton Brenner auf Grund eines gefälschten Diploms eine Anstellung erhalten hat. Der wahre Sachverhalt ist der folgende: Direktor Brenner entstammt einer sehr armen Familie; er besuchte die Csátornyaer Lehrpräparandie, konnte jedoch in Folge seiner unzulänglichen materiellen Verhältnisse seine Studien nicht fortsetzen. Der Direktor der Präparandie, dem der sábiqe und fleißige Zügeling leid that, stellte ihm ein Lehrdiplom aus, ohne daß er eine Befähigung abgelegt hatte, ersuchte ihn jedoch, die Befähigung zu verlassen. So gelangte Brenner nach Mezölovácsháza und er hat fünfundszwanzig Jahre lang auf dem Gebiete der Pädagogik in wahrhaft anerkannter Weise gewirkt. Direktor Brenner wurde für seine eifrige Thätigkeit zu wiederholtenmalen belobt und ausgezeichnet und im Laufe der Zeit gelang es ihm, in der Gemeinde eine führende Rolle zu erwerben. Zwei Kollegen Brenner's, die ihn deshalb beneideten, erstatteten gegen ihn die Anzeige und der Schulinspektor konnte nichts Anderes thun, als Brenner seiner Stelle entheben. Der Komitatsfiskal ersuchte den Ausschuß, Brenner gegenüber das verdiente Wohlwollen zu betonen und schlug vor, eventuell im Wege königlicher Gnade zu erwirken, daß Brenner in seine Stelle wieder eingesetzt werde. Der Ausschuß stimmte diesem Antrage einstimmig zu.

Unfall während der Fahrt.

In Torontálorda hat sich dieser Tage eine aufregende und beinahe verhängnißvolle Szene abgespielt. Der dortige Landwirth Alexander Tóth fuhr auf seinem mit Kukuruz beladenen Wagen vom Felde nach

Mich durchschauerte es, doch blieb ich ruhig. Aber nicht lange. Das blendende Licht des Mondes, das Geräusch der unter mir anschlagenden Wellen, der über mich freitende kühle Wind, die nur hin und wieder durch den fernem Schrei eines Nachvogels unterbrochene Todesstille wirkten vereint, um meine Angst vom neuen anzufachen. — Da glaubte ich aus weiter Ferne ein Tosen zu vernehmen, als ob ein Bahnzug die Nacht durchkreuzte. Jetzt strich die Luft stärker einher und — ja — ja — ich hatte mich nicht getäuscht! Jähre Schrecken durchfuhr meinen hilflos daliegenden Körper, die Haare steckten sich, das Herz hörte auf zu schlagen, um aber gleich darauf mit furchtbarer Behemung weiterzuschauern.

Doch trat bei der mir plötzlich verstärkt drohenden Gefahr ein klarer Gedanke vor meine Seele. Ich wurde mir trotz größter Angst bewußt, daß die Möglichkeit einer Rettung nur dann vor handen sein konnte, wenn ich mich der Länge nach zwischen die Schienen legte, denn sonst mußte ich schon nach etlichen Augenblicken unfehlbar durchschnitten werden.

Ich wand, krümmte, wälzte mich, arbeitete mit Ellbogen und Füßen, — mit der Kraft der Verzweiflung! Nach etlichen Minuten ungeheurer Anstrengung, die mir wie Stunden vorkamen — war es mir glücklich gelungen; ich lag in der kleinen Vertiefung zwischen den beiden Schienen! War ich gerettet? Ich hatte keine Zeit daran zu denken! Das einödrige, dumpfe Getöse des Zuges ließ sich immer deutlicher vernehmen. Endlich konnte man das die Nacht durchhallende, unheimliche Knarren und Rollen der Räder, das Geräusch der Ketten genau unterscheiden. Jetzt war der Zug vielleicht noch tausend Schritte entfernt — ja; nur noch fünfshundert — dreihundert! Ich litt Höllenqualen, doch ich zuckte mit keiner Wimper, sondern lag ruhig wie ein Stein.

Nochmals versuchte ich zu schreien, doch die Angst schnürte mir die Kehle zu, so daß ich die paar Laute, die ich ausstoßen vermochte, bei dem Tumulte selber kaum hörte.

Da — mit einemmale — flog ein greller Schein über mein Gesicht hinweg von heißem Dorn begleitet. Dann folgte Finsterniß, verursacht durch die knapp oberhalb meines Körpers dahinjagende Waggonreihe. Das Donnern, Poltern, Stößen, Rollen und Kreischen des Zuges und der erzitternden Brücke erdrückten meinem schier betäubten Sinn, wie wenn Himmel und Erde zusammenstürzten.

Endlich, endlich fauchte über mich der letzte Waggon dahin, doch er spielte mir noch über mit. Rückwärts hing nämlich eine Kette mit ihrem Galen herunter und diese erfaßte mich im Flügel. Ich wurde durch ihn pfeilschnell dahingezerrt, an Schienen und Bohlen angepreßt, so daß, wenn dies länger gedauert hätte, kein Knochen ganz geblieben wäre. Glücklicherweise riß aber der dünne Stoff meines Sommeranzuges bald, und diesem Umstande verdanke ich meine Rettung.

Wieder lag ich hingestreckt auf dem Geleise, ich war in eine tiefe Ohnmacht gesunken. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in meinem Bette von bekannten Gesichtern umgeben. Am Morgen nach jener schrecklichen Nacht hatte mich der Bahnwächter auf seiner weitgedehnten Strecke gefunden, erkannt und nach Auburn transportirt.

Ein sehr starkes Fieber hielt mich — zwischen Leben und Tod — zwei Wochen lang darnieder, doch schließlich siegte meine Jugendkraft. Als ich mich nach meiner Genesung zum erstenmale in den Spiegel sah, prallte ich zurück, denn ein Greis blickte mir daraus entgegen!

Der Arzt schwieg. Sein bleichgewordenes Antlitz, sein Blick, der ihm auf der Stirn ausgebrochene Schweiß zogen deutlich, welche Wirkung in ihm die bloße Erinnerung an jene Nacht hervorgebracht hatte.

die paar Laute, die ich ausstoßen vermochte, bei dem Tumulte selber kaum hörte.

Da — mit einemmale — flog ein greller Schein über mein Gesicht hinweg von heißem Dorn begleitet. Dann folgte Finsterniß, verursacht durch die knapp oberhalb meines Körpers dahinjagende Waggonreihe. Das Donnern, Poltern, Stößen, Rollen und Kreischen des Zuges und der erzitternden Brücke erdrückten meinem schier betäubten Sinn, wie wenn Himmel und Erde zusammenstürzten.

Endlich, endlich fauchte über mich der letzte Waggon dahin, doch er spielte mir noch über mit. Rückwärts hing nämlich eine Kette mit ihrem Galen herunter und diese erfaßte mich im Flügel. Ich wurde durch ihn pfeilschnell dahingezerrt, an Schienen und Bohlen angepreßt, so daß, wenn dies länger gedauert hätte, kein Knochen ganz geblieben wäre. Glücklicherweise riß aber der dünne Stoff meines Sommeranzuges bald, und diesem Umstande verdanke ich meine Rettung.

Wieder lag ich hingestreckt auf dem Geleise, ich war in eine tiefe Ohnmacht gesunken.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in meinem Bette von bekannten Gesichtern umgeben. Am Morgen nach jener schrecklichen Nacht hatte mich der Bahnwächter auf seiner weitgedehnten Strecke gefunden, erkannt und nach Auburn transportirt.

Ein sehr starkes Fieber hielt mich — zwischen Leben und Tod — zwei Wochen lang darnieder, doch schließlich siegte meine Jugendkraft. Als ich mich nach meiner Genesung zum erstenmale in den Spiegel sah, prallte ich zurück, denn ein Greis blickte mir daraus entgegen!

Der Arzt schwieg. Sein bleichgewordenes Antlitz, sein Blick, der ihm auf der Stirn ausgebrochene Schweiß zogen deutlich, welche Wirkung in ihm die bloße Erinnerung an jene Nacht hervorgebracht hatte.

Hause und wollte während der Fahrt eine Pfeife anrauchen. Vom Knall des Zündhölzchens wurden die Pferde scheu, das brennende Zündhölzchen fiel in den Wagen, welcher sofort Feuer fing. Die durch die lodernben Flammen erschrockenen Pferde rasten im Galopp weiter und mußte Tóth und sein Sohn in einem halbbrecherischen Sprunge sein Heil suchen. Der alte Tóth kam mit dem bloßen Schrecken davon, während der junge Tóth sich durch den Sprung das Schlüsselbein brach. Die Pferde rasten wild weiter bis der Wagen an einem Baum stieß und stecken blieb. Den Pferden gelang es sich freizumachen, doch der Wagen wurde eingeknickt.

Eine Pancsovaer Flugmaschine. Die Stadt Pancsova hat eine große Sensation — in Gestalt einer Flugmaschine, die Eigentum des dortigen Arztes Dr. Alexics ist. Die Maschine ist nach den Plänen Alexics in Pancsova angefertigt worden und sollte damit Samstag schon der erste Ausflug stattfinden. Der Ausflug mußte jedoch für einige Tage verschoben werden, da der Apparat noch nicht ganz in Ordnung ist. Also die Pancsovaer müssen ihre Sensation vorderhand für sich behalten, denn für die große Welt wird es erst dann eine Sensation sein, wenn der Ausflug gelungen sein wird.

Fleischbeschau-Lehrkurs für Laien. Bekanntlich verfügt eine Ministerial-Verordnung des Ackerbauministeriums, daß in jenen Gemeinden, wo kein Sitz eines Arztes oder Thierarztes ist, zu Fleischbeschauern ausgebildete Laien als Fleischbeschauer angestellt werden müssen. Zur Ausbildung von Laien werden im Temesvárer städt. Schlachthaus Fleischbeschau-Lehrkurse abgehalten und beginnt der nächste, auf vier Wochen berechnete Lehrkurs am 25. d. M. Zu demselben werden aus dem Komitate Torontál die von den Gemeinden Ernesvára, Felsömúzsalya, Jankahid und Lajosfalva bestimmten Personen einberufen.

Ein Hund als Verräther. Aus Makó wird gemeldet: Die Reviermeisterin Einwohnerin Rosa Székely, deren Gatte seit zwei Jahren in Amerika lebt, knüpfte mit einem Landwirthe ein Verhältnis an, welches nicht ohne Folgen blieb. Sie schenkte einem Kinde das Leben und vergab es im Garten. Ein Hund schnarrte den kleinen Leichnam aus und trug ihn im Maul durch die Straßen, wodurch die That der Frau entdeckt wurde. Die Polizei nahm die Kindesmörderin fest, die aus sagte, daß dies nicht das erste solche Verbrechen war, welches ihr Gewissen belastete.

150 Schafe gestohlen. Aus Perjámos wird berichtet: Ein Budapester Kaufmann kaufte in der Umgebung von Lugos 150 Stück Schafe. Der Dieber langte mit der Herde Sonntag hier an und übernachtete mit derselben am hiesigen Hutter. Als er Morgens erwachte, waren sämtliche 150 Stück Schafe verschwunden. Trotz eifrigem Nachforschen wurde bis zur Stunde kein einziges Schaf zustande gebracht.

Selbstmord eines Irren. Aus Szeged wird gemeldet: Der Dammkommissär der Flußregulierungs-gesellschaft Anton Grósz hat sich in Abwesenheit seiner Gattin und Tochter erschossen. Man glaubt, daß der 73jährige Mann die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

Thierkrankheiten in Torontál. Milzbrand: Jánosföld, Nagygáj, Kisjécsa, Farkas, Tisafentmiklós, Bantaf, Szerbaradác, Szerbelemér, Örsiván, Csenta, Rudolfsnáád, Nagybeckerker, Révaujfalva, Sztarcsova, Seutour. — Tollwuth: Kisöb, Szerbnagyfentmiklós, Urményháza, Párdány, Nagyöb, Bóla, Nagygáj, Kereftés. — Rog: Rudolfsnáád, Aracs, Klári, Rémetzerna, Nagybeckerker. — Ausschläge an den Geschl.-Org.: Orlovát (Rindvieh). — Schweine-Rothlauf: Nagymargita, Dolác, Dregfalu, Beodra, Oléc. — Schweinepocken: Dtelek, Deßl, Franzfeld, Sáb, Csebzsa, Lukácsfalva, Nagylitinda, Szesterin, Mokru, Oléc, Torontáljóssefalva, Tógyör.

Zsombolya. Alexius Takács, Bezirksrichter in Zsombolya und Rudolf Reiter, Bezirksunterrichter in Vácstopolya wurden gegenseitig im Amte versetzt. — Dieser Tage fand in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des Herrschaftsbeamten Desider Richter mit Fel. Josefina Weber statt. — Margaretha Schira geb. Krier ist in ihrem 97. Lebensjahre gestorben. Diefelbe war gegenwärtig die älteste Frau in Zsombolya und eine Schaar von Kindern, Enkeln und Urenkeln umgab die Bahre der greisen Frau.

Nagylitinda. Der hiesige Großgrundbesitzer Leopold Dragler ist im Alter von 78 Jahren gestorben. — Der Sohn Josef des Detonomen Stefan Hollinger, verlobte sich mit Fel. Marie Bohn, Tochter des Detonomen Paul Bohn.

— Der hiesige Volksschullehrer Stefan Schmidt wurde einstimmig zum Lehrer an der Gewerbeschule gewählt.

Pancsova. Der „Pancsovaer Gewerbeverein“ hat beschlossen, einen Gewerbeverein mit einer Gewerbehalle zu gründen. Behufs dessen werden Anteilscheine à 10 Kronen mit 4% Verzinsung ausgegeben. — Der 22 Jahre alte Schmiedgehilfe Dusan Gyimics starb unter Umständen, die eventuell der Fahrlässigkeit anderer Personen zuzuschreiben sind. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Angeblich soll derselbe von einem Pferde beim Bechlagen in die Magenenge getroffen worden sein. — Unser Mitbürger Jakob Paul, Schneidermeister, feierte mit seiner Gemahlin Helene Paul im engsten Familienkreise seine silberne Hochzeit. — Im September wurden in unserer Stadt zum allgemeinen Konsum 61 Ochsen, 38 Kühe, 1 Ziege, 156 Kälber, 718 Schafe und 445 Schweine geschlachtet.

Werschetz. Der Voranschlag unserer Stadt pro 1910 weist 75% Gemeindeumlagen auf. — Der Werschetzer Kreis des Landesverbandes der Kaufleute ist an das Ministerium herangetreten, die Herabsetzung der Telefongebühren zwischen den Städten Pancsova, Resicza und Lugos von 2 Kr. auf 1 Krone zu erwirken. — Verlobte: Nikolaus Hópel mit Anna Tittinger, Michael Krob mit Julianna Esinger, Karl Seemayer mit Susanna Cserevnyak, Mikola Mirošovay mit Jelena Dunic, Josef Petrovits mit Marie Milleker, Bozsidar Rankov mit Jelena Vilin, Milan Pavlov mit Darinka Vilin. — Brautpaar: Milan Jovanovits mit Katharina Jovanov, Vera Alexits mit Macza Talpes, Andreas Schlotter mit Anna Gettman. — Gestorbene: Anna Müller, Bozsidar Jovanov, Trifun Puj, Lola Miller, Richard Breinich, Vera Kabad, Jakob Mayer, Milka Jovanov, Alexander Kózsán, Barbara Pillisch, Arpad Olesvári, Marie Beck, Marie Stein, Diga Cziraki, Stefan Baumann, Maria Milleker. — Wie bekannt, findet am 21. und 22. November ein mit Weinmarkt und Ausstellung verbundener Landeskongreß für Weinbau statt. Für diese Veranstaltung gibt sich auch im Auslande lebhaftes Interesse kund, und schon bisher hat eine Reihe von Weinfirmen des Auslandes sich als Teilnehmer angemeldet. Die diesjährige Forderung des Werschetz-Bezirkskomplex Weingebietes wird ebenfalls vorgeführt werden. Ferner wurden mehrere Fachautoritäten ersucht, über den Weinhandel interessirende Fragen Vorträge zu halten. — Ueber das zu erbauende öffentliche Spital verhandelten die vereinigten Rechts-, Bau- und Finanz-Kommissionen. Es wurde der Beschluß gefaßt, entgeltlich festzustellen, ob der Staat ein Staatsspital in Werschetz erbaut, weiters soll der Magistrat vorarbeiten, daß im Falle wir vom Staat kein Spital erhalten, der Bau eines öffentlichen städt. Spitals ehestens in Angriff genommen werden kann. Dieses Spital soll ein öffentliches mit 100 Betten sein, wo das Bett 8000 Kronen kostet. — Der Bau der elektrischen Straßenbahn geht immer mehr seiner Verwirklichung entgegen. Herr Ingenieur Anton Steller war Mittwoch in unserer Stadt und wohnte einer Sitzung der vereinigten Bau- und Finanz-Kommission bei, wo der Vertrag postenweise durchgenommen und mit einigen Aenderungen gutgeheißen wurde. Hoffentlich stößt diese Angelegenheit auch weiterhin auf keine Hindernisse, so daß der Bau bald in Angriff genommen werden kann. Die erste Linie geht, wie wir bereits früher erwähnt, vom Staatsbahnhof durch die Pancsovaerstraße, Residenzgasse, Franz Deákstraße durch die Rudriger- und Temesváerstraße zum Vajártör. Später, nach einer Jahreseinnahme von 250.000 Kronen, ist die Unternehmung verpflichtet, den Verkehr mehr auszudehnen.

Temesvár. Am 25. d. M. werden 150 türkische Gäste, welche sich aus allen gesellschaftlichen Kreisen, wie Handels- und Gewerbebestand, Militär etc. rekrutieren, in unserer Stadt eintreffen. Zu Ehren derselben werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. — In die Liste der nächstjährigen Virilsten der Stadt Temesvár wurde bei deren Zusammenstellung auch Bischof Dr. Johann Csernoch als einer der Pächstbesteuerten aufgenommen. Bischof Csernoch hat jedoch jetzt in einem Schreiben an den Bürgermeister erklärt, daß er von der Ausübung seines Virilstenrechts pro 1910 absteht.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/45 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Polales.

Personalmeldungen. Obergespan Béla Botta und Vizegespan August Jankó sind nach mehrtägigem Fernsein nach Nagybeckerker zurückgekehrt.

Ernennungen. Der kön. ung. Finanzminister ernannte den Hilfssekretär bei der hiesigen Finanzdirektion Joltán Morvay zum Finanzsekretären bei der Direktion in Gyula, den Temesváerer Finanzkonzipisten Arpad Béndek aber zum Hilfssekretäre bei der hiesigen Finanzdirektion. — Ferner ernannte der Finanzminister den Nagybeckerker Finanzsekretär Alexander Regye zum Finanzrathe und disponirte denselben zur Zpolylager Finanzdirektion.

Sammlung für die Tuberkulosen. Der „Erzherzog Josef Sanatorium-Berein“ hat eine Eingabe an den Vizegespan des Komitates gerichtet, in welcher er um die Erlaubniß einer Sammlung in Nagybeckerker für die Schwindsüchtigen ersucht. Vizegespan August Jankó gab seine Einwilligung hiezu unter der Bedingung, daß die Hälfte der Sammlung dem Torontáler Sanatoriumverein zukomme, welcher hier im Komitate direkt für die Unterstützung der Tuberkulosen wirkt. Der Erzherzog Josef Sanatorium-Berein erklärte sich bereit, die Bedingungen des Vizegespans zu erfüllen, ja er beabsichtigt sogar in Mados für die Schwindsüchtigen ein Dispensaire zu errichten. Demzufolge wurden seitens der Stadt die nöthigen Vorkehrungen zu der Sammlung getroffen und es werden städt. Angestellte und Polizisten bei der in der Zeit von 30. Oktober bis 6. November zu veranstaltenden Sammlung behilflich sein und zwar an den verkehrreichen Punkten der Stadt und am Allerheiligentage im Friedhofe und vor den Kirchen. Demnächst wird auch eine Kundmachung des Bürgermeisters erscheinen, in welcher die Namen der von der Stadt mit der Sammlung Betrauten veröffentlicht werden.

Richterprüfung. Der Rechtspraktikant beim hiesigen Bezirksgerichte Dr. Stefan Vikar hat an der Budapester Universität die Richterprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt.

Gewerbebezugen. Der Magistrat unserer Stadt als Gewerbebehörde erster Instanz ertheilte folgende Gewerbebezugen: Anton Zilkai für ein Gasthaus, Armin Kovács jun., Jakob Fischei, Sigmund Pollák und Gabriel Günz aber die Erlaubniß zur Ausübung eines Getreidekommissions- und Agentengeschäftes.

Schulnachricht. Die hiesigen Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitgeber, welche Mädchenlehrlinge beschäftigen, werden seitens der hiesigen Lehrlingschulkommission aufgefordert, ihre Mädchenlehrlinge an den letzten 3 Tagen des Monats von 10—12 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei der Schule in der Schwöds-Gasse einschreiben zu lassen. Das Schulgeld beträgt 50 Heller, für das Kontrollbüchel 30 Heller. Der Unterricht beginnt am 3. November.

Nachstellung. Mittwoch fand in der Rudolfskajerne eine Nachstellung statt, wobei von 28 Stellungspflichtigen 14 als tauglich befunden wurden.

Arbeitergymnasium. Die Vorträge im Arbeitergymnasium des Torontáler Kulturvereines wurden auch diese Woche von zahlreichen Hörern besucht, welche mit großer Aufmerksamkeit die interessanten Vorträge der Professoren: Josef Harszer, Ladislaus Králik, Michael Perl und Dr. Géza Czirbuß verfolgten.

Katholischer Gesellenverein. Behufs Gründung eines röm.-kath. Gesellenvereines wurde für vergangenen Sonntag Nachmittag in die Lokalitäten der Gewerkecorporation eine Konferenz einberufen, doch wurde die Konstituierung des Vereines längere Zeit durch die in großer Anzahl anwesenden Sozialdemokraten vereitelt und konnte erst nach dem Enternen derselben durchgeführt werden. Unter Vorsitz des Stadtpfarrers Rämmerer Paul Magyary wurde die Konstituierung aus gesprochen, die Statuten verlesen und angenommen. Mit der Unterbreitung derselben behufs Genehmigung wurde der Vorsitzende betraut.

Sitzung der Theaterkommission. Unter Vorsitz des Obergespans Béla Botta hielt die Theaterkommission des Torontáler Komitates vorgestern eine Sitzung, an welcher theilnahmen die Mitglieder: August Jankó, Béla Poroklay, Boldizsár Filkovics, Dr. Viktor Pollák und Karl Polgár. Es wurde das Repertoire der nächsten Woche festgestellt und beschlossen, dem Philharmonischen Verein das Theater anlässlich des Svárdström-Konzertes am 20. November unentgeltlich zu überlassen.

Methodischer Vortrag. Der Magyitar- daer Lehrer Georg Knezevics hielt gestern Nachmittag im Konferenzsaale der Zentralschule einen methodischen Vortrag aus der Arithmetik, an welchem außer den Lehrkräften der hies. Volksschulen auch das Personal des kön. Schulinspektorates unter Führung des kön. Schulinspektors Johann Grözlo theilnahmen. Der Vortragende demonstrierte eingehend die durch ihm konstruirten arithmetischen Tafeln, mit welchen er im Rechnenunterrichte der unteren Klassen stamenswerthe Resultate erzielt. Die Anwesenden verfolgten mit Spannung die Ausführungen Knezevics', welchem zum Schlusse Direktor Karl Baaden den Dank und die Anerkennung des Auditoriums verdolmetzte.

Rechenschaftsbericht. Der Reichstagsabgeordnete unserer Stadt, Dr. Emerich Várady hielt Sonntag Vormittag auch vor seinen serbischen und deutschen Wählern seinen Rechenschaftsbericht. Für die Serben fand derselbe im Hotelokale der „Hotel Krone“ in Anwesenheit von mehreren Hundert Wählern statt, welche dem Abgeordneten Vertrauen votierten. Nachmittag 2 Uhr hielt Dr. Várady in deutscher Sprache seinen Rechenschaftsbericht bei Gümer, dessen Lokalitäten sich ganz mit Wählern füllten. Die Rechenschaftsrede, welche wir in ihren Hauptzügen mitgetheilt, fand auch unter den deutschen Wählern großen Anklang.

Die Pachtung der Puszta Katince. In dieser Angelegenheit sprach Donnerstag Vormittag beim Obergerpan Béla Botka eine Deputation der Pächter der Puszta Katince unter Führung des Abgeordneten Dr. Emerich Várady und des Bürgermeisters Dr. Joltán Perjics vor und der Sprecher derselben, Milan Gardinovacki trug die Beschwerde vor, daß die Pächter mit den Feldarbeiten nicht beginnen können, da die Kameralherrschaft von den durch ihnen gepachteten Feldern angeblich 100 Joch zu Anpflanzungszwecken anscheiden will. Redner ersuchte den Obergerpan, er möge maßgebenden Ortes dahin wirken, daß die Pächter die durch sie thatsächlich gepachteten Felder erhalten mögen, um die Arbeiten in Angriff nehmen zu können. Obergerpan Béla Botka empfing die Deputation sehr freundlich und ersuchte den Bürgermeister, über das Anliegen der Deputation ein Protokoll aufzunehmen, welches er dann kompetenten Ortes unterbreiten wird.

Verlobungen. Alexander Ernöt verlobte sich mit der lebenswürdigen Tochter Cécilie des Magyitoraker Kaufmanns Aron Steiner.

Der Budapester Kaufmann Paul Schaeff verlobte sich mit der lebenswürdigen Tochter Erzsebet des hiesigen Mechanikers Jakob Schuber.

Traunungen. Der hies. Advokat Dr. Franz Brettschneider hat mit Fräulein Mariska Mayer in der Kirche in Szécsány den Bund der Ehe geschlossen.

Der Temesvárer strebame Kaufmann Josef Harnach führte die lebenswürdige Tochter Zenta des hiesigen Schneidermeisters Andreas Wittmann zum Traualtare.

Regattaklub. Dieser vornehmste Sportverein unserer Stadt schloß die heurige Saison mit einem gelungenen Tennis-Tournoi ab. Dasselbe ging unter regem Interesse vor sich und ragten in demselben als Sieger besonders Jrl. Valéria Haidegger und Dr. Edmund Mihálovich, ferner die Damen Frau Franz Daniel, Gácsi Lowieser und die Herren Andreas Watty, Stefan Demkó und Julius Maurer hervor.

Die Auswanderung aus dem Torontaler Komitate im Monate August weist folgende Ziffern aus: Es wurden 488 Auslandspässe für 814 Personen gelöst. Von diesen sind ausgewandert 147 Männer und 132 Frauen. Rückgewandert sind 84 Männer und 28 Frauen. Im September wurden vom Vizegespannsamte 444 Auslandspässe für zusammen 787 Personen ausgefolgt.

Prämiiertes Taubenzüchter. Anlässlich der letzten stattgehabten Geflügelausstellung in Szeged wurde der hiesige Znjasse Béla Bergenthal für seine ausgestellten Tauben mit der Bronzemedaille und einem Ehrendiplom ausgezeichnet.

Seugstenvisitation. Dienstag fand unter Präsidium des Hon.-Oberstuhlrichters Georg Tulliesen die Visitation der für Zuchtzwecke bestimmten Privathengsten statt. Es wurden 31 Stück Hengsten vorgeführt, von welchen 20 für Zuchtzwecke tauglich befunden wurden. Zugleich wurde die traurige Thatsache konstatiert, daß unsere Landwirthe sich nur in geringem Maße mit Pferdezüchtung beschäftigen und die schönen Exemplare, statt die-

selben zu Zuchtzwecken zu benützen, eines geringen Nutzens wegen weiter verkaufen.

Spenden. Dem Kinderfreundvereine spendeten: das Personal der Firma Straffer & König als Kranzablösung des verstorbenen Eötvöskens Emil Deutsch 30 Kronen, außerdem Emil Deutsch und Frau 25 Kronen demselben Vereine. Außerdem spendete Frau Pauline Wasserab 10 Kronen.

Dem israelitischen Frauenverein und der „Chevra Kadisha“ spendeten: anlässlich des Todes des kleinen Nikolaus Deutsch: Emil Deutsch und Frau, Emerich Rurländer und Frau Sigmund Deutsch und Frau je 100 Kronen, Dr. Emerich Straffer (Budapest) 30 Kr., Jzka Beck, Josef Beck und Frau, Desider Bálint und Frau, Alfred Deutsch, Josef Deutsch und Frau (Budapest) je 20 Kr. Zusammen 430 Kronen.

Anlässlich der Grabsteinlegung für ihren verstorbenen Gatten spendete Witwe Frau Wilhelm Eckstein dem genannten Vereine 40 Kr.

Zweite Blüthe. Wie sonst manchmal die Akazien, so weisen heuer infolge des anhaltend schönen Herbstes die Apfelbäume das seltene Ereigniß der zweiten Blüthe auf. In der Umgebung unserer Stadt wurden zahlreiche Fälle von der zweiten Blüthe der Apfelbäume bemerkt und nun auch in unserer Stadt, wo im städtischen Garten in der Bajza-Gasse ein Apfelbaum, welcher im August zum zweitenmal blüthe, nun die zweiten Früchte trägt. Der erste starke Reif dürfte jedoch diesem seltenen Produkte des „Alweibersommers“ ein jähes Ende bereiten.

Das vergessene Geld. Die hiesige Znjassin, Frau Franz Pavlik machte bei der Polizei die Anzeige, daß sie 60 Kronen Baargeld bei der Höckerin Agnes Csánádi in deren Korbe vergaß, als sie bei ihr Trauben kaufte, was jedoch die Csánádi nun leugnet und sich weigert, das Geld zurückzugeben. Die Gendarmerie hielt bei der Csánádi eine Hausdurchsuchung, wobei das Geld vorgefunden wurde, welches jedoch die Csánádi als das ihrige erklärt. Die Untersuchung wird festzustellen haben, wem das Geld gehört.

Der Kampf um den Geliebten. Ein blutiger Weiberkrieg fand Sonntag Abends am Marktplatz statt. Das Dienstmädchen Maria Kurucki wollte nämlich der Viktoria Csikósdem mit ihr im Konkubinate lebenden Sohn der Katharina Vorbély abwendisch machen, worüber erbost, Mutter und Geliebte im Bündnisse mit der Julcsa Márki über die Kurucki herfielen und dieselbe blutig schlagen und sogar Stichwunden beibrachten. Die kampflustigen Amazonen wurden von der Gendarmerie in Obhut übernommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater. Eine seltene Zugkraft übte an zwei Abenden Samstag und Sonntag die Operette Ziehrer's „Szerelmi keringő“ aus. Das Publikum füllte das Theater bis zum letzten Winkel und die liebliche, ansprechende Musik der Operette ließ daselbe die Blöðheiten des Libretto's vergessen. Die Darsteller, sowie Chor und Orchester standen auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Das zwar nicht mehr neue, doch ewig wahre Thema des Frühmuses der menschlichen Gerechtigkeit, behandelt das Volk'sche Drama „Der Sünder“ welches Montag in Scene ging. Der Bühneneffekt desselben war ein voller, wozu das tadellose Ensemble viel beitrug. Der Vorstellung wohnten auch die Hörer des Arbeitergymnasiums bei, unter welchen die Kulturvereinsleitung Gratiskarten vertheilte.

Dienstag ging die Reprise der Operette „Erdészleány“ (Böfiser-Christi) und Mittwoch das schwerfällige Lustspiel Fulda's „Tökfilkó“ vor vollem Hause in Scene. Das mit zu großer Gründlichkeit ausgebaute Stück verfehlte seine Wirkung ganz, da demselben der Hauptvortheil eines Lustspieles, die flotte Lebhaftigkeit, mangelt und es durch seine immense Länge trotz seiner geistreichen Aperçous langweilig wird. Die Titelrolle kreirte Béla Gózon mit vielem Erfolg und auch die übrigen Darsteller boten Anerkennenswerthes.

Zwei Einakter: Das Drama Feyerman's „Der Brandstifter“ und Mascagni's unverwüßliche Oper „Cavalleria Rusticana“ füllten den Abend am Donnerstag aus, und während die Musik Mascagni's Dank der exakten Leistungen des Orchesters und der Gesangskräfte auch diesmal seine Wirkung nicht verfehlte, machte Feyerman's Drama nur wenig Eindruck. Bloss die Verwandlungskunst Direktor Polgár's in der siebenfachen Rolle wurde anerkannt.

Gestern Freitag begann der hervorragende Künstler des Budapester Lustspieltheaters Nikolaus Tihanyi, welchen verwandtschaftliche Bande an unsere Stadt knüpfen, sein Gastspiel in Bisson's „Válás után“. Heute tritt der Künstler im „Raub der Sibirierinnen“ auf.

Erstes Tamnhäuser-Heft der „Musik für Alle“. Nach den Kobenarin und Meisterfinger-Heften wird das Tamnhäuser-Heft besonders freudig begrüßt werden, das sich den Wagner-Heften der „Musik für Alle“ in würdiger Weise anreihet. Ueber die Popularität dieses Werkes des großen Meisters sind wohl nicht viel Worte mehr zu verlieren. Die „Musik für Alle“ hat sich noch besonders zur Aufgabe gemacht, alle die schönsten Melodien dieser Meister-Oper in ungemein leicht spielbarer Weise wiederzugeben. Wir finden in dem ersten Heft zu Beginn die Scene zwischen Venus und Tamnhäuser und das Venuslied „Stets soll nur dir mein Lied erkönen“. Der zweite Abschnitt bringt Tamnhäusers Wiederkehr. In das reizende Lied dess Brutenabens schließt sich ein Theil des Pilgergesanges und die Beirückung Wolframs an, mit dem das erste Finale schließt. Wir kommen in die Sängerkönigliche Wartburg und hören die wunderbare Einleitung zu dem zweiten Akt, sowie zur großen Arie der Elisabeth, der das Duett zwischen Tamnhäuser und Elisabeth folgt. Das erste Tamnhäuser-Heft der „Musik für Alle“ wird mit dem wohl bedeutendsten Marsch aller Opern-Musiken, dem Tamnhäuser-Marsch beschloßen. Die nächste Nummer der „Musik für Alle“ bringt den Schluß des zweiten Actes, sowie den dritten in seinen schönsten Theilen. Das Heft ist zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Allstein & Co., Wien I, Rosenburgenstraße 8, erhältlich.

Bermischte Nachrichten.

Cesare Lombroso gestorben. Wie aus Florenz gemeldet wird, ist in der Nacht von Montag auf Dienstag Cesare Lombroso gestorben. Einer der größten Geister des neunzehnten Jahrhunderts ist mit dem Tode Lombrosos abgegangen. Lombroso gehört in die Reihe jener wenigen gottbegnadeten Genies, die der Gedankenwelt ihrer Zeit neue Richtungen gaben. Cesare Lombroso wurde im Jahre 1835 in Verona geboren, undirte in Turin, machte den Feldzug von 1859 als Militärarzt mit, wurde 1862 Professor der Psychiatrie in Pavia, dann Direktor der Irrenanstalt in Pesaro und später Professor der gerichtlichen Medizin und Psychiatrie in Turin. Lombroso lieferte Untersuchungen über den Kretinismus, die von grundlegender Bedeutung sind, das größte Aufsehen erregte er aber mit seinen Schriften über Kriminalpsychologie, in denen er die Uebersicht der Verbrechen in der körperlichen Beschaffenheit der Verbrecher, erworben durch Vererbung und Anavisimus, nachzuweisen sucht. Seine Darlegungen fanden vielfach Widerspruch, eröffneten aber der Forschung ein ganz neues Gebiet und führten zur Begründung der Kriminalanthropologie. Seine Hauptwerke sind: „Forschungen über den Kretinismus in der Lombardei“, „Genie und Verbrechen“, „Der Verbrecher in anthropologischer, ärztlicher und juristischer Beziehung“, „Der geniale Mensch“, „Der politische Verbrecher und die Revolutionen“, „Kerker-Palimpseste“, „Das Weib als Verbrecherin und Prostituirte“, „Entartung und Genie, neue Studien“. Lombroso, der ursprünglich Carlo Levy hieß, war auch der Herausg ber des „Archivio di psichiatria, antropologia criminale e scienze penali“. Seine Schriften, hauptsächlich seine oben erwähnten Werke, wurden in allen Kultur Sprachen überetzt und machten ihn nicht nur zu einem weltberühmten Mann, sondern auch zu einem mehrfachen Millionär. Cesare Lombroso, der seine letzten Lebensjahre in seiner herrlichen Villa in

HAUTKRANKHEITEN
wie Ekczema und Geschwüre, die nicht heilen wollen, sind vielfach eine Folge von armen, krankhaften Blut.

SCOTT'S EMULSION
ist das beste Mittel das Blut zu bereichern, zu kräftigen und derartige Leiden zu überwinden. 1926-21
Die wirksamsten Bestandtheile, die durch das unübertreffliche SCOTT'sche Verfahren zu einer rahmartigen, leicht verdaulichen Emulsion verbunden sind, haben für **SCOTT'S EMULSION** weit und breit den Ruf einer Musteremulsion erworben und überall gilt sie als das sicherste Mittel gegen diese Krankheiten.
Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hell.
In allen Apotheken käuflich.



Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens

Florenz verbrachte, war ein intimer Freund des großen italienischen Tragöden Tommaso Salvini, auf dessen Gestaltungen er mit seinen Schriften bestimmenden Einfluß nahm. Salvini studierte den Corrado in „Morte Civile“, sowie den „Re Lear“ in der Wohnung Lombroso's unter dessen Anleitung ein und erzielte mit diesen Rollen die gewaltigsten Erfolge. Cesare Lombroso untersuchte persönlich den Körper der Königin Elisabeth, Lucretia, und erklärte denselben für erblich belastet. Seit einem Jahre kränkelte Lombroso und dann erlöste ihn der Tod von schweren Leiden.

Die Ueberproduktion an Wein in Ungarn. Ungarn hat in der Person des Ackerbauministers von Daranyi einen Fachmann, der mit allen Mitteln die durch die Reblaus verwüsteten Weingärten auf neuer Grundlage wieder hergestellt hat. Die amerikanischen Neuanlagen sind in Ungarn viel leichter herzustellen als anderswo, weil man dort die Grünveredlung anwenden kann, die in anderen nördlichen Weinbaugebieten verjagt. Durch die Anlegung von Neuanlagen im Sandgebiete erzielten aber die ungarischen Weinwirthe solche Massenerträge, daß die Weinpreise stark gedrückt wurden und das Ackerbauministerium vor einer Ueberproduktion an Wein warnen mußte. Insbesondere wird gewarnt, auf guten Weizenböden neue Weingärten anzulegen. Die Ueberproduktion und den hiermit verbundenen Preissturz bekommen besonders die Komitate Tolna usw. zu spüren. Der Vizegouverneur Simontovics beschäftigt sich in einem Berichte eingehend mit jenen Faktoren, welche die Schwierigkeiten der Weinverwertung potenzieren und bezeichnet als solche die Weinraubenüberproduktion, weist auf die nochwendig gewordenen Maßregeln hin und betont, es sei hierzulande gerade so wie es in Deutschland geschieht, unabwieslich nötig, daß der Produzent, wenn er in den Weizengebenden Weingärten anlegt, eine separate Steuer zu bezahlen habe.

Der in Folge seines widerlichen Geruches und Geschmackes so schwer einnehmbare L'berhean ist nunmehr in schmachtiger und durchaus leicht verdaulicher Form erhältlich in Form der berühmten „Scott's Emulsion“, die in allen Apotheken tauschlich ist. ad 192/3

Die Frage des gewerblichen Existenzminimums. Das Gesetzentwurf enthält die Verfügung, daß die zur Fortsetzung des Gewerbes notwendigen Werkzeuge und der notwendigste Materialvorrath der Gewerbetreibenden nicht gepfändet werden können. Die Frage, was unter den notwendigsten Werkzeugen zu verstehen sei, ist jedoch eine strittige. Jüngst ist bei einem Gewerbetreibenden eine Holzschneidmaschine im Werte von 3000 Kr. gepfändet worden. Der betreffende Gewerbetreibende rekurrierte dagegen und das Gericht erster Instanz annullierte die Pfändung und hob die gerichtliche Sperre auf. Die königliche Tafel dagegen, an welche der Gläubiger rekurrierte, erklärte, eine mit 3000 Kr. bewertete Maschine könne nicht unter den Begriff des Existenzminimums subsumiert werden, denn sie befähige den Gewerbetreibenden nicht bloß zu einfachen Holzschneidarbeiten, sondern auch zur Fabrikarbeit. Da sich nun die erwähnte Verfügung des Gesetzes nur auf die zur Fortsetzung des Gewerbes unbedingt notwendigen Arbeitsmittel und Gegenstände, nicht aber auf Maschinen bezieht, müsse die gerichtliche Sperre angeordnet werden. Das Urteil der königlichen Tafel ist in Rechtskraft erwachsen.

Ämtlicher Saatenstandsbericht. Der Ackerbauminister veröffentlicht auf Grund der Ausweise der landwirtschaftlichen Berichterstattung folgenden ämtlichen Bericht über den Saatenstand: Das jüngste Wetter hat die Beendigung des Herbstanbaues sehr gefördert. Die stellenweise vorgekommenen Niederschläge haben dem Boden die erforderliche Nässe zugeführt, so daß die Saat gut aufgegangen und bebucht ist. Spätsaaten sind auf dem Alpbld und jenseits des Königsteiges der Dürre halber nur mangelhaft gekeimt und würden Regen bedürftigen. Winterreps ist schon aufgegangen und die Blätter bedecken den ganzen Boden. Mais: Der weitaus größte Theil der Maisernte ist bereits geerntet, dem restlichen Theil der Saaten hat das günstige Wetter sehr genügt. Im Sauergebirge ist der Ertrag vielfach gut und gutmittel. Die bebante Fläche mit 4 3 Millionen Katastralguch angenommen, dürfte im Landesdurchschnitt ein Ertrag von 9 67 Meterzentnern pro Katastralguch, mithin ein Gesamtertrag von 42 22 Millionen Meterzentnern sich ergeben, gegen einen Stand von 42 15 Millionen Meterzentnern am 1. d. M. und eine Ernte von 37 11 Millionen Meterzentnern im Vorjahre. Kartoffeln: Der Ertrag entspricht zumeist den gehegten Erwartungen und

beträgt bei einem Areal von 1 02 Millionen Katastralguch 45 73 Meterzentner pro Katastralguch, mithin im Ganzen 46 85 Millionen Meterzentner, gegen einen Stand von 46 87 Millionen Meterzentnern am 1. d. M. und einen Ertrag von 37 95 Millionen Meterzentnern im Vorjahre. Gartengewächse: Der Ertrag ist zumeist zufriedenstellend, nur Hülsenfrüchte, besonders Bohnen lieferten eine schwächere Ernte. Rüben: Die Zückerrübe ist quantitativ gut gelungen, im Allgemeinen ist auch qualitativ der Ertrag gut, nur stellenweise haben die Rüben die erwünschte Größe nicht erreicht. Futterrüben lieferten einen guten Ertrag, ebenso künstliche Futtergewächse, denen der Regen zustatten kam. Weingärten: Das schöne sonnige Wetter hat qualitativ die Weinreife noch günstig zu beeinflussen vermocht, doch quantitativ ist das Ergebnis der Weinlese allgemein schwach. Obstgärten: Der Ertrag ist ziemlich schwach ausgefallen.

Abkassungen von Maturitätsprüfungen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister Franz Kossuth beschlossen, den dreijährigen Kurs der höheren Handelsschulen um ein Jahr zu verlängern, zugleich aber die Maturitätsprüfung an diesen Schulen abzuschaffen.

Königlich ungarische privilegierte Klassenlotterie. Wie bereits bekannt, hat die k. u. ungar. priv. Klassenlotterie schon in der abgelaufenen 24. Lotterie die Anzahl der bisher zur Ausgabe gelangten 125 000 Lose mit 15 000 Lose reduziert. Durch diese Reduzierung waren oftmals die Hauptloskäufer nicht in der Lage, die Bestellungen auszuführen, da die Lose knapp vor Ziehung der ersten Klasse total ausverkauft waren. In der jetzt beginnenden 25. Lotterie gelangen wieder nur 110 000 Lose zur Ausgabe. Auch der Preis der Lose und der Gewinnplan ist derselbe geblieben, wie in der abgelaufenen 24. Lotterie, wodurch die Gewinnchancen eines jeden Loses auf die Hauptgewinne von 600 000, 400 000, 200 000, 100 000 Kronen etc. mit 12 1/2% günstiger sind, als in den früheren Lotterien, bei welchen noch 125 000 Lose zur Ausgabe gelangten. ad 222

Ungarns Weizenimport. Wie das Landesstatistische Amt mittheilt, wurden in der Zeit vom 16. bis 30. September insgesamt 806 917 Meterzentner Weizen ausländischer Provenienz nach Ungarn importirt. Davon waren 510 931 Meterzentner rumänischer, 201 598 Meterzentner serbischer, 41 849 Meterzentner russischer, 27 975 Meterzentner österreichischer (zumeist russische Kondonirte Waare) und 15 635 Meterzentner bosnischer Weizen. Von diesen Importen entfallen 560 287 Meterzentner auf die Budapester Mühlen. Von Provinz-Mühlstationen haben größere Quantitäten importirt: Arad 28 023, Békéscsaba 36 043, Debreczen 20 962, Eger 14 405, Gyme 30 434, Győr 10 813, Miskolc 9 400 und Szeged 19 221 Meterzentner, fast ausschließlich rumänische Waare, in einzelnen Fällen auch russische Weizen.

Er mordung eines Paederasten. Der 54jährige homosexuell veranlagte Mäler Adolf Szilasi wurde in Budapest in seiner Wohnung auf furchterliche Weise ermordet aufgefunden. Der Mörder wurde tags darauf in der Person des aus Közságentmárton gebürtigen Schauspielereleven Stefan Lízlay, Sohn eines Gemeindevotären eruiert. Der Mörder hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er gab beim Verhör an, daß er den Szilasi seit dem Winter kenne und die Nacht in seiner Wohnung verbracht habe. Szilasi wollte ein unfittliches Attentat an ihm verüben, allein er habe sich dagegen gewehrt. Szilasi drohte ihm mit einem Revolver, worauf Lízlay ein auf dem Tische liegendes scharfgeschliffenes Küchenmesser ergriff und seinem Opfer einen Stich in den Hals versetzte. Nach vollbrachter That raubte er seinem Opfer Uhr und Kette und 170 Kronen. Uhr und Kette versetzte er sofort nach der That. Der Mörder steht im 22. Lebensjahre.

Der Mann an der Kette. Bewohner eines Hauses in Hamburg erstatteten bei der Polizei die Anzeige, daß eine im Dachgeschosse wohnende Frau einen bei ihr wohnenden Buchhalter aufs schwerste mißhandle und ihn, um ihn am

Weggehen zu hindern, Abends an Ketten lege. Thatsächlich fanden Polizeibeamte in der Wohnung drei schwere Ketten an der Wand und die Logiswirthin gab ohne weiteres zu, daß mit den Ketten ihr Einlogierter, ein Buchhalter angeketet werde. Das geschehe nur zum Besten des Mannes. Ihr verstorbener Gatte war der väterliche Freund des Buchhalters, der zu ihr zog, um sich mit ihrer Hilfe von der Trunkucht zu befreien. Jeden Abend, nachdem er sich entkleidet, müsse sie ihm eine Kette um den Hals, die zweite um den Leib, die dritte, eine Fußfesselkette, an die Füße legen und darauf sämtliche Ketten am Bett befestigen, damit er sich nicht befreien könne. Er befürchte nämlich, daß er sonst Nachts aufstehe, fortgehen und dem Teufel prähen werde. Am Morgen wird der gefesselte Mann dann aus den Ketten befreit, um seinem Tagewerk nachgehen zu können.

Geburt von Fünflingen. In Nigrits, Bezirk Sere's (Mazedonien), wurde eine Frau Namens Waskiti Tschawio von fünf gesunden kräftigen Mädchen entbunden. Bei der Taufe der Neugeborenen mußten wegen der frappanten Ähnlichkeit der Kinder Unterscheidungszeichen benützt werden, um sie nicht zu verwechseln.

Schrecklicher Selbstmordversuch eines 9jährigen Knaben. Man schreibt aus Hódmezővásárhely: In einer nahegelegenden Tanya brachte sich der 9jährige Knabe Josef Füvesy mit einem Messer eine schwere Verletzung an der Kehle bei und stieß sich dann das Messer in den Unterleib. Der Bezirksarzt vernahmte dem Knaben die Verletzungen, worauf dieser bis zum Nachmittag bewusstlos lag. Zum Bewußtsein gelangt, erzählte der Knabe, daß er, da seine Eltern weit draußer wohnen, täglich von der Pušta seines Großvaters Paul Gajdan in die Schule nach Kistóvölgy gehen mußte. Vor drei Tagen war er erkrankt, klagte über Halsschmerzen und verlangte nach einem Arzte. Seine Bitte wurde jedoch nicht erfüllt und da er sich fürchtete zu ersticken, stieß er sich das Messer erst in die Kehle und dann in den Unterleib, damit er rasch sterben möge und nicht lange zu leiden brauche.

Warum erkältet man sich nicht am Nordpol? Bei seinem letzten Vortrag im Widdeljez-Hospital erwähnte Lieutenant Chadleton auch die auffällige Thatsache, daß kein Teilnehmer der Südpolarexpedition je von einer Erkältung befallen wurde bis zu dem Tage, da man die aus England mitgeführten Kleiderballe öffnete. Von diesem Augenblick an waren alle erkältet. Diejenigen, die sofort in die eisige Atmosphäre gingen, verloren alsbald ihre Erkältung, während die anderen, die in der ganz geschlossenen Hütte blieben, noch zwei oder drei Tage darunter zu leiden hatten. Dr. Forbes Ross, der sich mit den Ursachen dieses Phänomens beschäftigte, wies darauf hin, daß auch Nanjen und andere Polarfahrer dieselben Erfahrungen gemacht hätten. Die Erklärung ist, daß die eisigen Polarregionen von Staub und jenen Krankheitskeimen frei sind, die sich in zivilisirten Ländern anhäufen. Der Ballen aus Europa mitgeführter Kleider, nach dessen Öffnung alle Expeditionsteilnehmer sich erkälteren, enthielt zweifellos Tausende von Katarrhmikroben. Dr. Ross erwähnte dabei auch einige Hilfsmittel gegen Erkältung: frische Luft, häufiges Öffnen der Fenster, mäßig kühle Temperatur in der Wohnung und vor allem: keine ängstliche Verhüllung von Nacken und Hals. „Die Leute begehen alle den Fehler, daß sie die Brust warm verpacken und den Rücken zwischen den Schulterblättern eben nicht genügend gegen die Kälte schützen. Niemand wird sich erkälten, der seinen Rock nicht vorne zutümpelt; die meisten Erkältungen entstehen durch den mangelhaften Schutz des Rückens. Der Mensch mag nur die Natur beobachten und ihr folgen. Bei allen Thieren findet man als Schutz des Rückens eine besonders dicke, üppige Fellentwicklung, während in allen anderen Körpertheilen das Fell leichter und dünner wird. Um ein Pferd gegen Kälte zu schützen, genügt die Bedeckung des Rückens. Die Frauen, die Schals tragen und sie an der Brust übereinander zu legen pflegen sollten es lieber umgekehrt machen und den Schal doppelt über den Rücken legen, um vor allem den Rücken zwischen den Schulterblättern zu schützen.“

Professoren Oppolzer, Drasche, Schnitzler, Hainzbauer, empfehlen nur k. u. k. Hofzahnarzt **Dr. J. G. Popp**

ANATHERIN seit 59 Jahren d. allein verlässlichste **wirksamste Zahnmittel,**

macht Mund, Zähne, Zahnfleisch, Hals sofort gesund, fest, geruchlos und frei von heftigsten Schmerzen und 87a-95 Leiden, f. Magen, Darm wohlthätig. **Nur echt mit m. Firma, 2.80, 2.-, 1.-.**
Tuben — 60, in Glas 1.40, in Packet — 70. Zahnpulver 1.26, schaumlos, keine Zahnzerstörer. In Apotheken, Droguerien, Parfümerien.

Das Attentat auf Napoleon in Schönbrunn. Den 12. Oktober waren es gerade hundert Jahre, daß der Rarmburger Pastorsohn Friedrichs Staps in Schönbrunn gegen Napoleon, der dort Hof hielt, ein Attentat verüben wollte. Staps der erst im 17. Lebensjahre stand, hatte es zweimal versucht, sich dem Gewaltigen zu nähern, ja, er hatte sogar Napoleon angesprochen, der aber das Vorgebrachte, da es in einem mangelhaften Französisch gesprochen war, nicht verstanden hatte und der dem ganzen Vorfall keinen Werth beilegte; er hatte den jungen Menschen einfach für einen Bittsteller gehalten. Als Staps aber ein zweites Mal und zwar ungestümer auf Napoleon eindringen wollte und dabei in auffälliger Weise in die Brusttasche langte, wurde er von einem Gendarmenoffizier erfaßt und in die Reihen der Zuschauer gewaltsam zurückgedrängt. Dabei war es dem Offizier erschienen, als ob der junge Mensch in seiner Tasche einen harten Gegenstand, wie ein Stilet, verborgen hielt. Bei näherer Untersuchung wurde auch in der That ein scharfgeschliffenes Küchenmesser bei Staps vorgefunden. Napoleon, dem man von dem Vorfalle berichtete, wollte es erst nicht glauben, daß „dieses Kind“, wie der Franzosentatler sagte, ein Attentat auf ihn im Sinne gehabt hätte. Napoleon ließ sich Staps vorführen und durch einen Dolmetsch ausfragen, wobei folgende Worte fielen: „Um Sie zu tödten, bin ich hierher gekommen.“ — „Haben Sie mich schon früher gesehen?“ — „Ja, in Erfurt. Ich habe es mir geschworen, Sie zu beseitigen, denn so lange Sie leben, gibt es keinen Frieden für Deutschland.“ — „Sind Sie ein Illuminant? Wer hat Ihnen den Gedanken eingegeben, mich zu tödten?“ — „Niemand. Mein Gewissen, die Liebe zu meinem Vaterlande hat mich darauf gebracht.“ — „Wußten Sie nicht, welche Gefahr Sie dabei liefen?“ — „D ja, aber ich würde es als ein Glück betrachten, für mein Vaterland zu sterben.“ — „Lernet man dergleichen in den Schulen, die Sie durchgemacht haben?“ — „So wie ich denken noch viele Deutsche.“ — „Und wenn ich Sie nun wegen Ihrer Jugend, wegen Ihres irreführten Fanatismus begnadigte, was würden Sie thun?“ — „Wenn Sie Deutschland nicht die Freiheit geben, würde ich wieder versuchen, Sie bei der nächsten Gelegenheit zu tödten.“ — Friedrich Staps wurde zum Tode verurtheilt und am 16. Oktober auf dem Felde zwischen Schönbrunn und der Vorstadt Mariahilf erschossen.

Was ist Kufeke?
Die bewährteste und von den ersten Autoritäten u. Tausenden von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magen-darmkrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig. 6/5-4.4

Bevölkerungs-Bewegung.
Bei dem Nagybeseckerer f. u. Matrifel- amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:
Getraute: Slavko Kátity, gr.-or., Landmann, mit Soňa Todorov, gr.-or. — Stefan Hoffmann, r.-f., Maurer, mit Kofalka Schmidt, r.-f. — Johann Boris, r.-f., Tagelöhner, mit Katharina Müller, r.-f. — Josef Harnach, r.-f., Kaufmann, mit Janka Wittmann, r.-f.
Geborene: Alexander Pálfi, r.-f., kön. Steuer-offizial, ein Knabe. — Stefan Adamko, r.-f., Eisenbahn-Heizer, ein Mädchen. — Martin Wenzel, r.-f., Ziegelfabriks-Heizer, ein Mädchen. — Josef Pollinger, r.-f., Maurer, ein Mädchen. — Johann Komlós, r.-f., Tagelöhner, zwei Knaben. — Franz Pungert, r.-f., Spengler, ein Mädchen. — Lukas Moldován, gr.-or., Pantoffelmacher, ein Mädchen. — Michael Kis, ref., Anstreicher, ein Knabe. — Johann Erősi, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Paul Jodum, r.-f., Maurer, ein Knabe. — Szvetozar Popmiatov, gr.-or., Kürschner, ein Knabe. — Stefan Sztaity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Elisabeth Pirzinger, r.-f., ein Knabe. — Lazar Darty, gr.-or., Landmann, ein Mädchen.
Gestorbene: Johann Stagelschmidt, r.-f., 72 Jahre, Ispan, Altersschwäche. — Johann Pálfi, r.-f., 1 Tag, Lebensschwäche. — Obrad Čóšity, gr.-or., 5 Monate, Krämpfe. — Dragolyub Tyuresin, gr.-or., 11 Jahre, Scharlach. — Witwe Josef Konrad, r.-f., 62 Jahre, Herzfehler. — Nikolaus Deutsch, str., 11 Monate, Lungenentzündung. — Witwe Stefan Vargity, gr.-or., 52 Jahre, Gedärmen-Verwüchlung. — Frau Josef Fectig, r.-f., 64 Jahre, Blind-darmentzündung. — Karl Molnar, r.-f., 61 Jahre, Gast-geber, Speiseröhrentzündung. — Aurelia Kaity, gr.-or., 2 Jahre, Croup. — Elisabetha Tige, r.-f., 13 Tage, Krämpfe. — Anton Bants, gr.-or., 95 Jahre, Altersschwäche. — Pauline Keising, gr.-or., 5 Monate, Krämpfe.

Blousen-Seide von 1 Kr. 15 p. Met. an — letzte Neuheiten! — franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.
34/6-5.4

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Zeichenvereines“ sind gestorben:
69. Anna Fectig.
70. Karl Molnar.
71. Jovan Bants.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**

Offene Sprechhalle.

SARG, WIEN.
KALODONT
60
BESTE ZAHN-CRÈME
Heller
48-42.32

Eingefendet.

Haupttreffer! Der wahre Werth und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „**MERCUR**“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1910 bereits den 30. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „**MERCUR**“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten, und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „**MERCUR**“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungstabellen, Verjährungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „**MERCUR**“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaahrsnummer 1910 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1909, gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1910 sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur 6.—, die an die Administration des „**MERCUR**“, Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind. 217-3.2

Insereate.
Zu verkaufen:
Vorzimmer-Spiegelwand
Deák Ferenczgasse Nr. 7.
146-x.19

Hausgründe- und Haus-Verkauf.
Gegenüber dem neuen Bahnhof sind 2 Katastral-Joch, für Hausplätze geeignete Gründe in einem oder beliebigen Teilen zu verkaufen. — Der Kaufpreis kann in 5 bis 10 Jahren getilgt werden. Ferner verkaufe ich um 20.000 Kronen mein in der Melenczergasse befindliches
Zinshaus
welches bei niedrigen Mietpreisen volle 6% bringt. Auf demselben lasten 7000 Kronen Amortisationsdarlehen, der Rest kann ebenfalls in 5 bis 10 Jahren bezahlt werden.
221-3.1 Poroszkay Béla.

Bettnässen
Befreiung garantiert sofort. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Aerztlich empfohlen.
Institut „SANITAS“ VELBURG P. 137 Bayern. 182-32.8

Meinen grossen illustrierten Preiscourant über
Rebenveredlungen
Reben- Sprösslinge
und Wein sende ich jedermann
GRATIS
zu, der mir seine Adresse bekanntgibt. Es verlange das Buch auch jener, der nicht bestellen will, denn aus diesem Buch kann man sich über den Weinbau informieren und enthält selbes dabei viele Illustrationen von Weinreben, europäische und amerikan. Schnitt- und Wurzelreben, sowie von dem weltberühmten Delaware, von welchen stets ein nach mehreren Millionen zählender Vorrath vorhanden ist. Billigste Preise! Mehrere Tausende von Anerkennungs-schreiben, darunter aus herzoglichen und gräflichen Domänen.
Adresse: Szücs Sándor fia, Rebenkultur, Bihardioszeg. 211-26.2

Anerkannt vorzügliche 201-4.4
Photographische Apparate
eigener und fremder Konstruktion.
Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rathgeber 534 Seiten mit 623 Illustrationen, Preis Kr. 1.80, verfaßt von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Palocsay, der außerdem Detailgeschäfte, Graben 30, vorsteht und gerne Auskünfte jeglicher fachlicher Artikel erteilt, zu Rathe zu ziehen.
R. Lechner (With. Müller)
f. u. f. Hof-Manufaktur für Photographie
Fabrik photogr. Apparate, Photogr. Atelier, Wien, Graben 31.

Insereate
werden aufgenommen
und billigst berechnet
in der Administration dieses Blattes.

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem das hohe königl. ungar. Finanzministerium durch seine Kontrol-Organe die Revision der Lose I. Klasse der königl. ungar. Priv. Klassen-Lotterie (Fünfundzwanzigste Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Haupt-Kollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen königl. ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiemit veröffentlicht: 105-1.1

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.

Fünfundzwanzigste Lotterie 110 000 Lose, 55.000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 18. und 20. Nov. 1909.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehg: 14., 15. u. 16. Dec. 1909.		Dritte Klasse Einlage Kronen 22.— Ziehung: 11., 12. u. 13. Jan. 1910.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 23. März bis 21. April 1910.			
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle Kronen 1.000.000 (Eine Million) 1 Prämie Kr. 600000 600000			
1 à	60000	1 à	70000	1 à	30000	Der von diesen 500 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie			
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000				
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000				
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000				
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000			1 Gew. à	400000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000			1 à	200000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000			1 à	100000
30 à	300	20 à	500	10 à	1000			1 à	80000
100 à	100	110 à	300	120 à	500			1 à	60000
3350 à	40	4350 à	80	4850 à	150			1 à	50000
3500 Gew.	Kr. 263000	4500 Gew.	Kr. 528000	5000 Gew.	Kr. 916500			2 à	400000
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 8., 9. und 10. Febr. 1910.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 2. und 3. März 1910.						1 à	200000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen					1 à	100000
1 à	90000	1 à	100000					1 à	80000
1 à	30000	1 à	30000					1 à	60000
1 à	20000	1 à	20000			1 à	40000		
1 à	15000	1 à	15000			1 à	30000		
3 à	10000	3 à	10000			1 à	25000		
5 à	5000	5 à	5000			2 à	25000		
8 à	2000	8 à	2000			4 à	20000		
10 à	1000	10 à	1000			5 à	15000		
120 à	500	120 à	500			25 à	10000		
4850 à	170	3850 à	200			50 à	5000		
5000 Gew.	Kr. 1.120.500	4000 Gew.	Kr. 1.076.000			760 à	2000		
						140 à	500		
						30600 à	200		
						33,000 Gew. u. Prämie	Kronen 10.555.000		

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 18. u. 20. November d. J. in Gegenwart der Königl. Ungar. staatlichen Controlbehörde u. im Beisein eines königl. Notars im Ziehungssaale öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Kön. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich. Budapest, 24. Oktober 1909.

Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.
LUKACS. HAZAY.

Därme.

Zu den bevorstehenden Hausschlachtungen empfehlen wir:

Trockene und gesalzene Rindsdärme,
gesalzene Schweinsdärme und Schafsaillinge.

Kienast & Bäuerlein

Darmgrosshandlung

Budapest, IX., Szvetenay-utca 21.

Telegramm-Adresse: Kienastef.

Telefon Nr. 53-55.

Gegründet: 1870.

218-32

Allerheiligen.

Den wehevollsten Schmuck der Gräber bilden

BLUMENKRÄNZE

aus frischen lebenden Blumen.

Nur die lebende Blume kann Stimmung und Pietät erwecken. Zu dem kommenden Allerheiligenfeste empfiehlt seine anerkannt eleganten

Blumen- und Palmenkränze in der elegantesten und modernsten Ausführung

Wilhelm Mühle

k. u. k. Hoflieferant

207-43

TEMESVÁR.

Versandt nach allen Theilen der Monarchie. Aufträge frühzeitig erbeten, damit rechtzeitiges Eintreffen ungehindert stattfinden könne.

Allerheiligen.



wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt.

Obstbäume

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Frachtware), europ. u. amerik. Schnitt- und Wurzelreben.

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

Belehrender
Hauptkatalog auf
Verlangen gratis.



Vorsicht! Es werden viele werthlose Nachahmungen angeboten.

Man verlange ausdrücklich GLOBIN von Fritz Schulz jun. A. G.

99/6-44

Geld rasch

zu 4 bis 5 Prozent! Darlehen für Personen aller Stände

(auch für Damen) von 300 Kronen an mit und ohne Bürgschaft, in beliebigen Ratenzahlungen, Hypothekendarlehen zu 3 1/2% effektiviert

„Der allgemeine Geldmarkt“, Budapest 8. 202-54

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst!

Institut Aeskulap Nr. 377

Regensburg in Bayern.

109-32.10













Wer gute und billige Pantoffeln kaufen will
der wende sich an

FRANZ KONYA.

Den werthen Kunden empfehle ich mein reich assortirtes Lager
in Levante-Pantoffeln, Jagd-Csizmen und die aus Tuch verfertigten
Zug-Schuhe.

Grosses Lager in Tuch-Schuhen, (hoch oder niedrig) Herren- und Damen-
Pantoffeln, genagelte Pantoffeln, Patschen und genagelte Bockkor's.















Prompte Bedienung! Billige Preise!

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Medizinisch erprobt!

Paket 20 und 40 Seller.

Zu haben bei den Herren Apothekern: Ernst Baisch, Josef Kellner, Alexander Nagy, Apotheke „zum Salvator“, Gabor Kollarich in Nagybeszerek; S. Theodorovic in Oppova; Vladislav Pawlowez in Szentjilöb; K. Szerdahely in Begaszentgyörgy; K. Leiner Dezes, Apotheke zur „Mariagili“ in Bacsfentivan; Emil Gebauer, Apotheke in Racs.



FR. PAUL PLEITZ
Buch- und Steindruckerei
Nagybeszerek
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller
DRUCKSORTEN
in geschmackvollster Ausführung.



Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.
Berger's medic. Theer-Seife,

nach hervorragender Rezeptur empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, parasitäre Hauterkrankungen, sowie gegen unangenehme, trockene, schuppige, rothe, und juckende Ausschläge. Berger's Theerseife enthält 10 Prozent Theer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Berger's Theerschwefelseife.
Als mildere Theerseife zur Reinigung aller Theilheiten des Körpers, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unbedenkliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf eines jeden.

Berger's Glycerin-Theerseife
Die 33 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.

Berger's Borax-Seife
und wirkt gegen Blüthen, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mücken und andere Hautläuse.

Preis per Stück jeder Sorte 70 Kr., samt Verpackung. Jedermann die beim Einkaufe ausdrücklich Berger's Seifen und Boraxseifen und legen Sie auf die hier ab abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenbezeichnung.

G. Hell & Comp.
aus Leber Erlangen, Fabrikant mit Glycerin, Kienruss und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Alle sonstigen medic. und hygien. Sachen der Marke Berger sind in den allen Seiten beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

● Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 3.

Depôts in Nagybeszerek:
Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie in allen übrigen Apotheken. 80-18.16

Sie finden

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Häuser, Sanatorien, Güter und Gewerbebetriebe schnell, diskret und ohne Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf unsere Kosten in den gelesesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate, sind stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

Geschäftsstelle für Ungarn der „Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.“

S. KOMMEN
Budapest, VI. Andrássystrasse Nr. 27,
gegenüber der kgl. Oper.
Wien, Prag, Triest, Hamburg, München, Basel.

56a-10.8

AMPUTIRTE!

Keleti's Kunstfüße u. Kunsthände, Geh- u. Stützmaschinen sind nach Urtheil der bedeutendsten Fachärzte die besten der Welt!

Eleganter
leichter Gang!

Mehrfährige
Garantie!

Sehr mässige
Preise!



Der 30jährige Bestand meiner orthopädischen Kunstfüße garantiert für fachgemäße und perfekte technische Ausführung!

Amputirte Broschüren sendet gratis und franko

18c-3.1

die Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente von

J. KELETI

Budapest, IV., Koronaherozeg-utoza 17. sz.



Schutzmarke: „Anker“



Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

Anker-Bain-Crepeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen** angewendet wird.

Warnung. Wünderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törstl**, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

108-42.4